

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Band: 20 (1869)
Heft: 7
Rubrik: Kleine Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich von der Einsicht und dem guten Willen der Gemeinden abhängt, ob sie Ordnung in ihrer Forstverwaltung haben und daher die nöthigen Anordnungen in Bezug auf Forstpolizei, Vermessung, Vermessung und Bewirthschaftung treffen und handhaben wollen? Kann nicht auf Grundlage der bestehenden Verfassung der Kleine Rath die Gemeinden anhalten, gemäß den Waldordnungen zu verfahren? Man entwickle nur von Seite der Behörden stets die nothwendige nachhaltige Energie und von Seite des Forstpersonals und der Gemeindeverwaltung die wünschbare kundige Thätigkeit in Bezug auf Behandlung des Waldes und insbesondere in Bezug auf Durchforstungen und Anpflanzungen, so wird in der nächsten Periode sich noch vieles bessern, wenn auch kein Forstgesetz zu Stande kommt.

Kleine Mittheilungen.

Ein ehrenvolles Jubiläum. In Chemnitz feierte vor Kurzem der dortige Werkzeug-Maschinenfabrikant J. Zimmermann den Tag, an welchem er vor 25 Jahren als armer ungarischer Schlossergeselle den Muth entwickelte, ein selbstständiges Geschäft zu gründen. Heute besitzt er die größte deutsche Fabrik ihrer Art, beschäftigt über 1000 Arbeiter, ist königl. sächsischer Kommerzienrath und Ritter des französischen Ordens der Ehrenlegion, seitdem er den ersten Preis auf der Pariser Ausstellung von 1867 errungen. Bei seinem diesmaligen Arbeiterjubiläum gab er seinen Arbeitern ein Fest, von dessen Bedeutung man sich einen Begriff machen kann, wenn man hört, daß 1700 Personen daran theilgenommen.

Gewerbliches. Der in der homöopathischen Kuranstalt Farnblüth weilende Herr J. Lehmann, Kochherdfabrikant aus Sargans produzirte am Mittagstisch zwei von der Bahnhofverwaltung Sargans gehörig versiegelte Kisten; dieselben wurden von der Tit. Baddirektion sofort geöffnet. Welche Ueberraschung! Das eine Wunderding enthielt Geschirre mit einer sehr kräftigen und schmackhaften Suppe, zwei Fleisch nebst Gemüse, mit der noch auffallenden Wärme von 35 Grad R. Das Andere enthielt faulmosen Sarganserwein. — Fragliches Mittagessen bereiteten die lieben Seinen bei Hause, übergaben dasselbe dem ersten Bahnzuge in Sargans früh Morgens 5 Uhr 35 M., es legte den Weg von 30 Stunden per Bahn bis Luzern zurück, und mußte dann noch 3 Std. durch den Berg hinauf geschleppt werden.

Am folgenden Tage spazierte das eine Wunderding auf den Wunsch einiger Offiziere mit gekochten Fleischspeisen und Suppe auf die Almend bei Luzern zu daselbst versammelten Militär, wo es mit 60 Grad Wärme ankam.

Dieses Wunderkistchen ist eine von Hrn. Lehmann in Form, innerem Werthe und praktischer Einrichtung wesentlich veränderte norwegische Küche, in der man, ohne mehr zu feuern, die Speisen 15 bis 18 Stunden in ganz genießbarer Wärme und ursprünglicher Schmackhaftigkeit erhält und dabei große Ersparniß an Zeit und Brennmaterial gewinnt.

Die ganzen Anschaffungskosten sind sehr gering, der ganze Apparat kostet je nach der Größe nur 15 bis 30 Fr. Sehr zu empfehlen.

Monatsübersicht.

A u s l a n d. In Folge der stark auftretenden Opposition in der Deputirtenkammer hat sich der Kaiser zu liberalen Versprechungen und Aenderung des Ministeriums veranlaßt, wobei der bisherige Staatsminister immer noch als Regisseur in der Eigenschaft eines Präsidenten des Senats hinter den Coulissen fungirt. Das Ministerium schafft an dem Entwurf eines Vorschlags zu einem Senatsbeschluß, wodurch die gemachten Versprechungen ausgeführt resp. umschrieben werden sollen. — Englands Ministerium hat durch ein Kompromiß mit dem Oberhaus nach vieler Mühe die irische Kirchenbill durchgebracht und wurde dieselbe von der Königin genehmigt. In Spanien treten karlistische Banden zahlreich auf und machen viele Gegenden unsicher, daher viele Verhaftungen verdächtiger Anhänger und die Armee in Thätigkeit zur Unterdrückung des begonnenen Aufstandes. — In Italien hat die parlamentarische Untersuchung wegen Bestechung zu keinem Schuldresultat geführt. — In Rom die Theilnahme der Regierungen am ökumenischen Konzil noch sehr ungewiß. — Oesterreichs Staatsminister Beust ist immer noch nicht gut Freund von Preußen, das durch seine offizielle Presse demselben stark zusetzt und in verschiedenen Theilen Oesterreichs Unzufriedenheit zu erwecken suchen soll. Der vom Geschwornengericht verurtheilte Bischof von Linz wurde vom Kaiser begnadigt. — Minister Bismark auf Urlaub zu Hause. — Belgien ist zu einer Uebereinkunft mit Frankreich gelangt, nachdem wie es scheint, Preußen und England dazu gerathen haben. — Das neue französisch-amerikanische Kabel ist glücklich gelegt. Präsident Grant hat großartige Ersparnisse angeordnet, so daß Monat für Monat an den Kriegsschulden abbezahlt werden kann. Mit den Insurgenten auf Cuba will er nichts zu thun haben. Krieg zwischen Brasilien und Paraguay resp. dem Präsidenten Lopez, der sich in's Innere zurückgezogen, noch im Gang.

I n l a n d. Die Bundesversammlung hat bis gegen Ende des Monats Juli getagt. Außer der Genehmigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags sind wesentliche definitive Beschlüsse keine zu berichten, wenn nicht die abgewiesene prinzipielle Petition des Fürsprech Engelhard, bezüglich der sogenannten Prämissen